Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 24 (1967)
Heft: 6

Artikel: Feinstoffliche oder energetische Medizin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552817

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lebensbejahung und Zuversicht

Ein guter, biblischer Rat lautet, im Gutestun nie müde zu werden, auch dann nicht, wenn die Verhältnisse drückend schwer sein mögen. Wer auf diese Weise gegen den Strom der Zeit schwimmt, kann Trost und Mut spenden. Wie armselig, dem Glauben an das Gute zu entsagen, nur weil um uns herum so vieles versagt! — Gute Erzieher können wir nur werden und bleiben, wenn wir selbst dem Unglauben nicht zum Opfer fallen.

Bedenken wir nur einmal ernstlich, dass die Pünktlichkeit der Natur bis anhin nie versagte, mochte sich die Fahrlässigkeit der Menschen auch noch so sehr steigern. Jeder neuerwachte Frühling mit seiner Blütenpracht, jeder Herbst mit seinem Erntesegen bestätigt die göttliche Zuverlässigkeit und ist Beweis der unverbrüchlichen Zusicherung, dass hinter der Wende der Zeit ein ewiger Frühling wartet. —

Eine solche Zuversicht entfacht lebendige Wärme. Sie belebt unser Erziehen und spornt mit freudvoller Macht zu bejahendem Denken an. Unsere Strenge ist nicht nutzlos, denn die erwähnte Zukunft wird sich bestimmt geraden Grundsätzen unterziehen. So kommt es, dass unsere Strenge notwendig ist, aber sie wird sich nicht in Härte verwandeln, denn sie ist nicht hoffnungslosen Zuständen ausgesetzt, sondern von freudiger Aussicht durchdrungen. Dies verschafft ihr Wärme und Verständnis, so dass Freundlichkeit und Humor ihre Begleiter sein können. Sie verlangt wohl strikten Gehorsam, erleichtert diesen aber durch anspornendes Verstehen und ermutigende Fröhlichkeit. Es gibt Lehrer, die ihre Zöglinge zu freudiger Begeisterung anfachen. Auch Eltern können geschickt und weise vorgehen, wenn sie nicht einfach nur fordern, sondern den Kindern klarlegen, warum sie dies oder jenes erlernen müssen. Kinder, die der Einsicht nicht ermangeln, können tapfer sein und Klippen überwinden, an denen sonst ihr kindlicher Trotz ebenso gut scheitern könnte.

Wenn von Humor die Rede ist, müssen wir uns klar sein, dass er mit Übermut und Ausgelassenheit nichts zu tun hat. Diese gedeihen viel eher auf freudloser Grundlage. Humor dagegen zeugt von innewohnendem Frohsinn, der nicht jedes Vorkommnis als tragisch oder gar unheilbar beurteilt. Wer es versteht, den Humor als guten Schlüssel zum kindlichen Gemüt und Herzen zu verwenden, kann mit einer gewissen Gefügigkeit rechnen, denn Kinder, die Verständnis finden und die führende Hand der Erwachsenen wohltätig verspüren, haben kaum das Bedürfnis rebellisch und ausfallend zu werden. So liegt es denn sehr viel an der Wesensart unseres Erziehens und Lehrens, ob wir Erfolg haben oder nicht. Wir selbst werden uns dabei bequemen müssen, Ansprüche, die wir zu hoch gestellt haben, zurückzukurbeln und statt dessen der erwärmenden Gemütlichkeit wieder einen Platz in unserem Leben einzuräumen. Dann wird uns auch Zeit übrigbleiben, manche Probleme mit verständnisvollem Humor zu lösen, denn gesteigerte Aufregung ermangelt vertrauensvoller Zuversicht und schafft dadurch neue Knoten. Ein altes Sprüchlein sagt: «Das Leben ist wohl süss, was oft der Mensch vergisst, und salzt und salzt und salzt, bis es versalzen ist!» — Versalzen wir es also nicht selbst. Das Salz ist gleich der notwendigen Strenge, und der Humor verhindert das Versalzen.

Feinstoffliche oder energetische Medizin

Jede Pflanze enthält vielerlei Gehaltstoffe, von denen wir einige kennen, während wieder andere der zukünftigen Forschung vorbehalten sein werden. Je nach der Zusammensetzung dieser Gehaltstoffe erweisen sie sich für unseren Körper als Nährstoffe und Heilmittel, können aber auch als zu stark wirkende Reaktoren,

die wir als Gifte bezeichnen, geltend machen. Fast alle Heilpflanzen haben in konzentrierter Form eine grobstoffliche, also stärkere Wirkung, während sie in der Verdünnung feinstofflich und daher um so tiefer eingreifen. Pflanzengifte verlieren in der Regel ihre Giftigkeit in tausendfacher bis zehntausendfacher Verdünnung, was wir als D 3, beziehungsweise D 4 bezeichnen.

Die als Homöopathie bekannte Heilmethode, die von Dr. Samuel Hahnemann gegründet worden ist, befasst sich mit dem Studium und der Heilanwendung solch verdünnter, besser gesagt potenzierter Pflanzenpräparate. Ausser den Pflanzen werden in der Homöopathie auch Mineralstoffe, Metalle und tierische Rohstoffe, wie beispielsweise Schlangen- und Spinnengifte verwendet. Verdünnungen kann man bis D 4 als niedere Potenzen, bis D 12 als mittlere, ab D 12 bis D 1000 und höher hinauf als Hochpotenzen bezeichnen. In Potenzierungen bis zu D 22 kann man mit modernen Untersuchungsmethoden stofflich noch einen Gehalt von Molekülen nachweisen. Ab D 23 kommen nur noch Energien, die man als wirksame Kräfte in ihrer praktischen Auswirkung feststellen kann, in Frage. Die Wirkungseffekte der Hochpotenzen, die meistens von älteren Homöopathen angewendet werden, sind noch so lange eine etwas umstrittene Angelegenheit, bis die Technik Methoden und Apparate gefunden hat, um ihren wirksamen Energiegehalt zu messen und somit nachzuweisen.

Die Homöopathie begnügt sich nicht nur damit, die sogenannte organotrope Wirkung eines Heilmittels auf ein menschliches Organ zu überprüfen und anzuwenden, denn sie überprüft in erster Linie den Wirkungs- und Heileffekt eines Mittels auf den ganzen Menschen. Des weiteren beobachtet der homöopathische Arzt Konstutitionen und Typen, aus welchem Grund auch sogenannte Konstitutionsmittel erfasst werden. Da der homöopathisch geschulte Arzt den kranken Menschen und nicht die Krankheit behandelt, ist seine Methode keineswegs einfach. Sie erfordert viel mehr Studium, sowohl der Materia medica, vor allem der Wirkungsbreite der Medikamente, als auch des ganzen Krankheitsbildes des Patienten. Wenn ein Schulmediziner auf Homöopathie umstellt, ist es nötig, dass er sich entsprechend umschult. In dem Falle wird er aus den in Deutschland durchgeführten Schulungskursen grossen Nutzen ziehen können, denn diese sind nicht nur für den bereits praktizierenden Homöopathen von wesentlicher Bedeutung, sondern vor allem auch für jene Schulmediziner, die sich der Homöopathie zuwenden möchten und sich demnach entsprechend umschulen müssen. Diese Schulungskurse finden immer mehr Beachtung, tragen sie doch dazu bei, das Wissens- und Erfahrungsgut der Homöopathie in der ganzen Welt zu verbreiten.

Homöopathische Schulungskurse

Einer, der im vorangehenden Artikel erwähnten Schulungskurse für Homöopathie fand am 29. April bis 6. Mai dieses Jahres statt. In Schwäbisch Hall wurde er auf der schönen Comburg vom deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte unter der geschickten Leitung von Dr. med. Stübler durchgeführt. Nicht nur Schulmediziner und Homöopathen aus Deutschland trafen sich dort, sondern auch aus der Schweiz, Schweden, Israel, Indien, Pakistan und anderen Ländern stellten sie sich ein. Für alle Anwesenden waren es schöne und beruflich fruchtbare Tage. Die Atmosphäre, die während dieser Zeit allgemein herrschte, war so erspriesslich anregend und belebend, dass ich allen Kollegen von nah und fern empfehlen möchte, den nächsten Fortbildungskurs in Bad Brückenau im Herbst dieses Jahres nicht zu verfehlen. Es beeindruckte mich auch besonders, dass meine beiden Vorträge über Inkamedizin und biologischen Landbau erfreulichem Interesse begegneten.